# Angel@Paris

Von AssassinsAtu

## Kapitel 5:

Simonette, mein treues Hausmädchen das auch meinen derzeit abwesenden Eltern gegenüber strengstes Stillschweigen wahrte, störte unsere traute Zweisamkeit nur ungern: "Monsieur Aimery... da ist eine Madame Bijou im Salon die nach einem Monsieur Marielle sucht und sich Eure Hilfe erhofft."
Ich schenkte Simonette ein Lächeln: "Ich komme gleich zu ihr."
Leander hatte sich ruckartig aufgesetzt als er >Madame Bijou< vernommen hatte und versteifte sich merklich als ich ihn zärtlich umarmte: "Aimery... sie sucht nach mir!"
Ich setzte mich ebenfalls auf und schlüpfte in meine Hosen: "Bleib ruhig, solange du hier bei mir bist kann sie dir nichts anhaben. Ich werd schon mit ihr sprechen."

Zehn Minuten später hatte ich mich angekleidet; was mir zwar schwer fiel da ich mein Bett partout nicht verlassen wollte; was im Nachhinein aber nicht zu vermeiden war.
Ich ging also in den Salon, wo die mir unbekannte Madame bereits auf mich wartete. Simonette hatte ihr aufmerksamerweise Tee und Gebäck gebracht was ich in der angenehmen Bequemlichkeit von Leanders Armen vergessen hatte ihr aufzutragen.
Die Madame war eine ältere Dame mit lockigem blonden Haar das nur notdürftig von einer silbernen Spange gebändigt wurde, sie war recht gross und entsprach von der STatur her genau derselben unbekannten Person die ich damals in der Oper getroffen hatte; sie musste demnach Leanders unbekannter >Boss< sein.
Ich deutete eine Verbeugung an: "Ich bin Aimery de Dumont, wie kann ich Euch helfen?"
Sie sah mich aus saphirblauen Augen an und lächelte kalt was mir einen eisigen Schauder über den Rücken jagte: "Keine unnötigen Formalitäten, Dumont. Ich bin hier um mir zu holen was mir zusteht."
Ihr rüdes Verhalten liess meine höflich vorgebrachte Zurückhaltung verschwinden und einem abweisenden Ton Platz machen: "Leander?"
Immer noch dieses Lächeln: "Ja, den hübschen Leander, der sich bei Euch vor seiner Arbeit drückt."
Die Stimmung im Raum wurde eisig, ihre Ruhe und die Art wie sie so abschätzig von dem Jungen sprach reizte mich zur Weissglut: "Ihr meint den jungen Mann, der sich Tag für Tag für Euch verkauft? Ja, er ist hier, und ich habe nicht vor ihn gehen zu lassen. Jedenfalls nicht zurück auf den Strassenstrich wo er von wildfremden Männern misshandelt wird."
"Aimery?"
Die schüchterne Stimme liess mich zusammenzucken, ich hätte kaum mehr erschrecken können selbst wenn sie laut gewesen wäre: "Leander!? Du solltest doch

im Bett bleiben!"
Die Madame stand auf und Leander wich hinter mich zurück: "Ah, ich verstehe. Der junge Leander teilt also mit Euch das Lager, werter Aimery."
Ich beherrschte mich, denn je gereizter ich reagierte, desto schlimmer erging es vielleicht meinem jungen Freund. Und das wollte ich nicht.
Ich nahm mir vor ihn vor allem zu schützen was ihn wieder ins Elend bringen würde, denn in unserer gemeinsamen Nacht war mir klar geworden, das ich den jungen Mann liebte.
Ja, ich liebte ihn.
Mehr als mich selbst sogar.